

## Bescheiden und berechenbar

*Eigentlich sind sich Thais und Deutschen in Sachen Business nicht unähnlich: Beiden sind Verbindlichkeit und Kontinuität wichtig. Mit Direktheit und Selbstbewusstsein beißen Ausländer jedoch auf Granit, erklärt der vierte Teil der Knigge-Serie.*

VON ANNE-KATRIN SCHULZ ❖ Insbesondere mit Bemerkungen zu Religion und Monarchie treten ausländische Geschäftsreisende in Thailand in Fettnäpfchen. Beide gesellschaftlichen Aspekte sind das Bindeglied der Bevölkerung, die überdies sehr stolz ist, niemals eine europäische Kolonie gewesen zu sein. Dies ist auch der Grund dafür, dass – anders als in vielen asiatischen Nachbarländern – viele thailändische Fach- und Führungskräfte kein Englisch sprechen. Eine Verbindungsperson oder einen Dolmetscher zu den Verhandlungen mitzunehmen empfiehlt sich daher unbedingt.

Termine beginnen in der Regel sehr locker und mit einem kurzen Smalltalk. Die typisch thailändische Begrüßung ist der „Wai“, bei dem vor Brust und Hals die Hände gefaltet werden und sich beide Geschäftspartner leicht verbeugen. Zwar reicht bei unerfahrenen Ausländern eine angedeutete Verbeugung oder ein leicht gesenktes Haupt zur Begrüßung. Wer jedoch regelmäßig nach Thailand reist oder für eine gewisse Zeit dort lebt, von dem wird der traditionelle „Wai“ durchaus erwartet.

### Vornamen auch in Führungsetagen

Da Nachnamen in Thailand erst seit dem frühen 20. Jahrhundert per Gesetz getragen werden müssen, ist es heute noch üblich, dass man sich selbst in Führungsetagen beim Vornamen anspricht. Nichtsdestotrotz legen Thais sehr großen

Wert auf Hierarchien und Status. Titel und Position seiner Verhandlungspartner erfährt man schon während der Vorstellungsrunde. In Thailand ist es üblich, die rangniederen Personen als Erstes vorzustellen.



Prozessierende Mönche: Insbesondere Kritik an ihrer Religion nehmen Thais Ausländern übel.

### Höflich Alternative vorschlagen

Mit den Deutschen gemein haben Thais, dass ihnen Berechenbarkeit und Stabilität in Verhandlungen sehr wichtig sind. Jegliche Unsicherheit sollte vermieden werden. Die deutsche Direktheit liegt ihnen allerdings überhaupt nicht. Am meisten Respekt verschaffen sich Businesspartner mit einem bescheidenen Auftreten. Wer mit deutlicher, aber ruhiger Stimme spricht und seine Erfahrungen und gesellschaftliche Stellung lediglich „en passant“ erwähnt, wird als gebildet und hoch angesehen eingestuft.

Auch wenn Spaß („sanuk“) ein essenzieller Bestandteil im Arbeitsleben ist, hört dieser beispielsweise auf, wenn getroffene Entscheidungen infrage gestellt werden. Wer es wagt, dies vor mehreren Personen öffentlich zu kommunizieren, kann im Grunde gleich nach Hause

fahren. Die thailändische Kultur ist auf Konfliktvermeidung eingestellt – völlig im Gegensatz zur deutschen Konfliktlö-

sungsmentalität. Demzufolge sollten Kontroversen niemals offen ausgetragen werden. Geschickter ist es, höflich Alternativen anzubieten, wenn man mit einem Ergebnis nicht ganz zufrieden ist.

Tatsächlich gilt das einstige Siam als feminines Land, dessen Menschen stets um Harmonie und Ausgleich bemüht sind. Dazu gehört auch, Geschäftsbeziehungen langfristig zu erhalten, was wiederum Geduld bei ausländischen Geschäftsreisenden voraussetzt. Denn der Aufbau einer Verbindung passiert nicht von heute auf morgen, sondern ist ein kontinuierlicher Prozess, bei dem Essenseinladungen, Exkursionen und persönliche Gespräche auf der Agenda stehen. ❖

### KURZER BUSINESS-KNIGGE THAILAND

- Trotz oftmals tropischer Temperaturen sind **Anzug und Krawatte** bei Männern sowie **Hosenanzug oder Kostüm** bei Frauen Pflicht.
- Der **Kopf** gilt als heiligstes Körperteil und darf deshalb niemals ungefragt berührt werden.
- Die **Füße** sind am wenigsten angesehen und dürfen deshalb nicht auf Personen, heilige Stätten oder Buddha gerichtet werden.
- Beim Besuch von **Privaträumen** Schuhe vor der Tür ausziehen.
- **Konflikte** nie öffentlich oder vor Publikum austragen.
- **Selbstbewusstes Auftreten** gilt als unhöflich und arrogant. Das Zauberwort heißt **Bescheidenheit**.
- **Kritik an der Königsfamilie oder der buddhistischen Religion** ist absolut tabu.

Anne-Katrin Schulz ist Pressesprecherin der auf Auslandsberatung und interkulturelles Training spezialisierten BDAE Gruppe.